

Offener Brief des Bürgermeisters: Da stahn wie vör, da mutten wi dör

Liebe Borkumerinnen, liebe Borkumer,

die Einschränkungen der Lebensfreiheit und die Einschränkungen des Tourismus begleiten uns jetzt schon seit mehreren Wochen. Der wirtschaftliche Schaden ist gewaltig und noch nicht bezifferbar, die Belastung erheblich. Die Anzahl an Menschen in Kurzarbeit und die Anzahl der Betriebe, die keine oder nur wenige Einnahmen haben, ist schwerwiegend. Unsere Insellage mit den besonderen Einschränkungen hat diese Belastung für uns noch verstärkt. Wir werden wieder vollständig zur Normalität zurückkehren werden, kann ehrlicherweise niemand sagen. Diese Ungewissheit ist angesichts der massiven wirtschaftlichen, aber auch der sozialen und zwischenmenschlichen Folgen ein großes Problem.

Umso wichtiger ist es, jetzt Perspektiven zu entwickeln und aufzuzeigen, wie man zur Normalität zurückfindet. Für die Insel heißt das auch, tragbare Konzepte zu erarbeiten, wie die Insel für die Gäste wieder geöffnet werden kann, ist eine der wenigen gesicherten Erkenntnisse zum weiteren Verlauf der Pandemie, die sich in den letzten Wochen herausgestellt haben. Tragbar heißt für mich in diesem Zusammenhang, die wirtschaftlichen Folgen zu mildern, der Gesundheitsschutz der Bevölkerung sichergestellt sein muss.

Auf der Insel werden an verschiedenen Stellen Konzepte entwickelt. Ich habe dazu mit Vertretern der Fraktionen im Rat gesprochen. Außerdem habe ich mich mit Vertretern der DeHoGa, des Einzelhandels und mit anderen Inselbürgermeistern um einen gemeinsamen Plan für die Öffnung der Insel zu entwickeln. Das Ergebnis ist an den Landrat, den Städtetag und die anderen Inselbürgermeister kommuniziert worden mit dem Ziel, die Landesregierung dazu zu überzeugen, Lockerungen zuzulassen. Weiterhin habe ich mich mit den niedergelassenen Ärzten und mit den Vertretern der Kliniken beraten, wie die vorhandene medizinische Infrastruktur besser für ein Öffnen der Insel vorbereitet werden kann.

Borkum - wie auch die anderen ostfriesischen Inseln - ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Dies trifft auch für unsere touristischen Strukturen zu, in denen wir uns vom Festland unterscheiden. Die Verordnungen, die die Pandemie regeln, werden zentral von Hannover erlassen. Dort auf die Eigenheiten und Erfordernisse vor Ort einzugehen und diese zufriedenstellend zu berücksichtigen, ist schwierig. Eine wichtige Aufgabe sehe ich die besonderen Erfordernisse zu kommunizieren und zu erklären. Hier sprechen wir uns mit den anderen ostfriesischen Inseln eng ab. Wir tragen die Themen u.a. in den Niedersächsischen Städtetag als unsere Anliegen ein und sind in enger Abstimmung mit dem Landrat, der wiederum seine Gremien nutzt, um die Aufmerksamkeit auf die besonderen Probleme der Insel zu lenken. Auch die Politik in Vertretung der Stadt aber auch von Seiten der örtlichen Politik.

Lockerungen hinsichtlich des Öffnens der Insel können nur erfolgreich und gewinnbringend gelingen, wenn uns eigene Konzepte zugestanden werden. Darauf zielen unsere gesamten Bemühungen, hier auf der Insel, ab.

Dadurch, dass die letztendliche Entscheidung in Hannover liegt, erfordern alle Änderungen der geltenden Regeln ein großes Maß an Geduld, das aufzubringen mir und sicherlich vielen anderen sehr schwerfällt. Die Konzepte, auch andere Themen wie der Zugang von Angehörigen und Lebenspartnern zur Insel zählt dazu. Dieses Thema wird von uns seit, man muss leider sagen, Wochen getrieben und mir fehlt jedes Verständnis nicht schnell und pragmatisch reagiert werden kann. Die Belastungen für Familien stehen aus meiner Sicht in keinem Verhältnis zu einem erhöhten Risiko.

Wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen. „Da stahn wie vör, da mutten wi dör.“ Neben den enormen wirtschaftlichen Belastungen werden die notwendigen Lockerungen jedem Einzelnen weiterhin viel abverlangt werden, wenn mit großer Disziplin die Regeln der Kontaktbeschränkungen befolgt werden. Auf dem Weg zur Normalität gibt es aber keinen anderen Weg. Wenn ich aber zurücksehe, bin ich sehr zuversichtlich gegenüber Borkumerinnen und Borkumer mit der Krise zeigt, dass die Menschen hier einen pragmatischen und auch konstruktiven Weg gefunden haben und sich nicht unterkriegen lassen wollen. Aus der Krise herauszukommen wird gelingen.

Allerbest und bleiben Sie gesund!

Jürgen Akkermann

Bürgermeister